© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Einbürgerungen von Wirbeltieren.

Von **Hermann Löns.**

Die künstlich eingebürgerten Tierarten werden von den Faunisten meist sehr nebensächlich oder garnicht berücksichtigt, ganz gleich, ob die Einbürgerung hinter dem Gatter und im geschlossenen Teiche oder in freier Wildbahn und im offenen Wasser vor sich ging. Jeder Versuch der Einbürgerung einer fremden Art ist aber in zoologischer und wirtschaftlicher Hinsicht wichtig, mag er glücken oder bestimmt oder anscheinend missglücken.

Deswegen gebe ich hier eine kurze Übersicht aller der ausländischen Wirbeltierarten, von denen ich erfuhr, dass man sie bei uns künstlich einbürgerte oder einzubürgern versuchte. Solche Arten, die ursprünglich schon vorhanden waren, berücksichtige ich nur dann, als es sich, wie beim Oberharze und bei den Inseln, um Teile des Landes handelt, in denen ohne unmittelbares Eingreifen des Menschen diese oder jene Art voraussichtlich nicht eingewandert wäre.

Säugetiere.

Der Igel. Erinaceus europaeus L. Er ist um 1830 auf Borkum und später auf den anderen Inseln eingebürgert und auch hier und da im Oberharze, wo er immer noch sehr selten ist.

Das graue Eichhörnchen. Sciurus cinereus L. Diese nordamerikanische Art wurde vor fünfzehn Jahren vom Forstmeister Hesse im Sauparke bei Springe in einigen Stücken ausgesetzt, verschwand aber bald.

Der Hase. Lepus vulgaris L. Er ist auf den Inseln künstlich eingebürgert. Auf Langeoog beträgt die Jahresstrecke durchschnittlich 700 Stück.

Das Kaninchen. Lepus cuniculus L. Es ist künstlich bei uns eingebürgert, wahrscheinlich schon ziemlich früh, doch sind Nachrichten über seine Einführung vor 1679 nicht zu finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Der Wapiti. Cervus canadensis Schreb. Schiffsrheder Loesener setzte Kreuzungen vom Rothirsch, Cervus elaphus L., und dem Wapiti in Rixförde bei Fuhrberg aus. Da die Brunft mit der des Rothirsches nicht zusammenfiel, schoss man die Blendlinge ab.

Der Altaihirsch. Cervus maral Ogilby. Im Sauparke bei Springe wurde der Rotwildstand des Schälschadens halber abgeschossen und 1899 zwei Altaiwildkälber und ein Hirschkalb ausgesetzt, die sich gut vermehrten.

Sibirischer Hirsch. Cervus sp.? Zwölf sibirische Hirsche, deren Artzugehörigkeit nicht genau zu erfahren war, wurden von Loesener in Rixförde ausgesetzt, wobei ein Stück entsprang. Die Fremdlinge hielten sich gut, wurden aber nach Loeseners Tode abgeschossen.

Der Sikkahirsch. Cervus sikka Tem. Lonsener setzte in Rixförde einen Hirsch und neun Tiere aus. Eine Vermehrung trat nicht ein, weswegen man die Fremdlinge abschoss. Loeseners Revierverwalter, Förster W. Gosch, berichtet allerdings in der Deutschen Jäger-Zeitung, 48. Bd., 31. No., vom 17. 1. 1907, dass er im Revier einen Bastard von Sikkatier und Rotwild habe.

Der Damhirsch. Cervus dama L. Es ist unbekannt, wann zuerst Damwild bei uns eingeführt wurde. In freier Wildbahn findet es sich nur auf den Besitzungen des Fürsten zu Inn- und Knyphausen zu Lütetsburg in Ostfriesland, wo es aus den Gattern entsprang. Hinter Gattern findet es sich im Sauparke bei Springe mit 200, im Tiergarten bei Kirchrode mit 150 Stück und in gleicher Anzahl im von Colshornschen Parke zu Wiedenhausen bei Riethagen, im gräflich Galenschen Parke bei Bersenbrück, im gräflich Oeynhausenschen Parke zu Doetzingen und im gräflich Bernstorfschen Parke zu Gartow.

Das Mähnenschaf. Ovis tragelaphus Cuv. Es ist vergeblich 1883 bei Lopshorn in Lippe und später ohne Erfolg im Teutoburger Walde ausgesetzt. 1878 wurde ein Stück bei Greene erlegt, das aus der Tierhandlung von K. Reiche in Alfeld entsprungen war.

Das Mufflon. Ovis Musmon Bonap. In der Göhrde sind im Gatter in den letzten Jahren eine Anzahl dieses korsischen Wildschafes ausgesetzt, die sich ohne besondere Pflege gut hielten und auch vermehrten. Da in den letzten Jahren im anhaltischen Harze Mufflons in freier Wildbahn ausgesetzt sind, ist es nicht ausgeschlossen, dass sich einzelne Stücke auf hannoversches Gebiet verirren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Vögel.

Der rote Kardinal. Cardinalis cardinalis L. Dieser Amerikanar wurde, wie K. von Cramm in „Die Gefiederte Welt", 1889, S. 491 und 1890, S. 227, mitteilt, bei Oelber in Braunschweig ohne dauernden Erfolg ausgesetzt. Vereinzelte Stücke wurde auf hannoverschem Gebiete erlegt. Auch im Bürgerpark zu Bremen ausgesetzte Stücke verflogen sich auf hannoversches Gebiet.

Der Girlitz. Serinus serinus L. Prof. Dr. R. Blasius setzte 1883 bei Braunschweig und Riddagshausen 40 Paare aus. 1896 wurde der Vogel zuerst für Göttingen von Dr. H. Angener als Brutvogel festgestellt, 1903 von Tierarzt Dr. Paul Wiegand und Lehrer H. Heinemann für den Berggarten in Herrenhausen bei Hannover, die beiden einzigen Orte, wo er bis heute in Hannover brütet. Am nördlichen Rande des Harzes ist er verbreitet. Es ist nicht ausgeschlossen, dass seine Einbürgerung mit der Einführung in Braunschweig zusammenhängt, doch kann ebensogut natürliche Zuwanderung vorliegen.

Der Haussperling. Passer domesticus L. Er fehlte ursprünglich den Bergstädten des Oberharzes und ist 1840 in Clausthal und später auch in St. Andreasberg künstlich eingeführt.

Das Moorschneehuhn. Lagopus scoticus Lath. Alle Versuche, es in den Mooren einzubürgern, schlugen fehl. Landrat Graf von Berg setzte im Herbst 1898 in der Feldmark von Kästorf 10 Paare aus. 4—5 Stück wurden nach einigen Tagen tot aufgefunden, die anderen verschwanden. Ökonomierat Rothbart setzte zu derselben Zeit in Triangel Moorhühner aus, die sich mehrere Jahre hielten, dann aber verschwanden. Auch der von Kaufmann Rimpau bei Westerbeck bei Gifhorn gemachte Versuch schlug fehl, desgleichen der, den 1901 der hannoversche Offizierjagdverein bei Langenhagen bei Hannover machte. Landrat Helmentag setzte im Kreise Sulingen Moorhühner aus, aber ebenfalls ohne Erfolg, wie er mir mitteilte, während Förster Bietz mir schrieb, es hätte Vermehrung stattgefunden, doch scheine die Einbürgerung nicht von Dauer zu sein.

Das Birkhuhn. Tetrao tetrix L. Im Harze war das Birkhuhn völlig untergegangen; an mehreren Stellen setzte man schwedische Stücke aus, die sich hielten.

Das Rothuhn. Caccabis rufa Temm. Der Fasaneriebesitzer J. Lütgering zu Gross-Lafferde lieferte in den letzten Jahren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

mehreren Jagdinhabern Rothühner zum Aussetzen, so an Freiherrn von Stockhausen auf Lewenhagen bei Dransfeld, Gutsbesitzer Thies auf Habichhorst bei Eschede. Allem Anscheine nach sind die Versuche, wie auch sonst in Deutschland, missglückt.

Die Schopfwachtel. Ortyx virginianus Gould. In Rixförde bei Fuhrberg wurden durch Schiffsrheder Loesener um 1901 mehrfach Schopfwachteln, einmal 30, ein anderes Mal 40 Stück, ohne Erfolg ausgesetzt. Der Pächter der Jagd Neubruchhausen-Ochtermannien, Blatte aus Bremen, hatte auch kein Glück mit der Einbürgerung.

Der Fasan. Phasianus colchicus L. Der Fasan ist schon lange bei uns von den Fürsten in zahmen Fasanerien gehalten; in wilden Fasanerien und in freier Wildbahn kam er um 1860 noch nicht bei uns vor. Jetzt ist er fast überall in der Ebene und im Hügellande verbreitet, ist also fest eingebürgert.

Phasianus sp.? Mit anderen Fasanenarten und Kreuzungen sind hier und da zum Teil geglückte Einbürgerungsversuche gemacht; die Artzugehörigkeit war aber meist nicht festzustellen.

Das Perlhuhn. Numida meleagris L. O. Abbes setzte es 1899 bei Steinbeck und Hützel im Kreise Soltau aus; es trat gute Vermehrung ein, auch überwinterten die Völker gut. Als Abbes die Jagd aufgab, schoss er die Perlhühner ab. Bei Peine legten Jagdpächter mehrfach Fasanen Perlhuhneier unter und einige Male wurden bei den Hühner- und Fasanenjagden Stücke erlegt, so 1898, wie in „Der Waidmann", 1898, No. 17, berichtet wird. Loesener setzte 6 Stücke in Rixförde aus, liess sie aber bald abschiessen, weil sie zu sehr lärmten.

Das Steisshuhn. Tinamus major Gray. Unternehmer H. Hinsch setzte 1901 bei Donnern bei Geestemünde 42 frisch aus Argentinien bezogene Stücke aus; 1902 waren die letzten Stücke verschwunden.

Der Bronzeputer. Meleagris gallopavo L. Freiherr von Cramm auf Oelber setzte eine Anzahl Bronzeputer bei Wartjenstedt, Kreis Marienburg, aus. Die Vögel vermehrten sich gut, doch wurden sie in den Nachbarjagden nicht geschont und gingen um 1905 unter.

Der Höckerschwan. Cygnus olor Gm. Er wird schon seit Jahrhunderten hier und da in halbwilder Zucht gehalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Kriechtiere.

Die Sumpfschildkröte. Emys orbicularis L. Unter Herzog Wilhelm wurden 1669/70 zweiundzwanzig in Dresden gekaufte Stücke im Fasanengarten bei Celle ausgesetzt. Neuerdings sind ab und zu in verschiedenen Teilen des Landes Stücke gefunden, die von Aquarien- und Terrarienbesitzern, die an der Haltung die Lust verloren, ausgesetzt wurden.

Die Smaragdeidechse. Lacerta viridis Laur. Bei Harburg sollen einige Stücke gefunden sein, die, falls es sich nicht um Männchen der Zauneidechse handelte, wohl Terrarienbesitzern entlaufen oder von ihnen ausgesetzt sind.

Die Waldeidechse. Lacerta viripara Jacqu. Lehrer Otto Leege führte sie auf Juist ein, wo sie sich stark vermehrte und auf die anderen Inseln verschleppt wurde.

Die Zauneidechse. Lacerta agilis L. O. Leege setzte 1895 auf Juist einige Hundert böhmische und schlesische Stücke aus, die sich stark vermehrten. Den anderen Inseln fehlt die Art.

Die Blindschleiche. Anquis fragilis L. O. Leege setzte sie ohne Erfolg auf Juist aus.

Die Ringelnatter. Tropidonotus natrix L. Desgleichen.

Lurche.

Der Wasserfrosch. Rana esculenta L. Desgleichen.

Der Grasfrosch. R. muta Laur. Er ist künstlich, so von O. Leege auf Juist, auf den Inseln eingeführt, wo er auf Juist und Norderney jetzt gemein ist.

Die Erdkröte. Bufo vulgaris Laur. Sie ist auf Spiekeroog, Borkum, Norderney und Juist künstlich eingebürgert. Der einzige autochthone Lurch der Inseln ist die Kreuzkröte, B. calamita Laur.

Die Feuerkröte. Bombinator bombinus L. Auf Juist setzte Leege sie ohne Erfolg aus.

Fische.

Der Zander. Lucioperca sandra L. Ursprünglich nur im Elbegebiete; in der Weser teils künstlich eingebürgert, teils durch Kanäle eingewandert. In der Ems ebenfalls künstlich eingeführt, desgleichen in der Nachbarschaft im Steinhuder Meere.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Der Forellenbarsch. Micropterus salmoides Jord. Von Gutsbesitzer E. von Schrader auf Sunder wurde dieser Amerikaner gezüchtet und nach Aufgabe der Zucht in die Meisse gesetzt, wo seit einigen Jahren der Fisch öfter gefangen wird. Vielleicht bürgert er sich ein.

Der Schwarzbarsch. Micropterus Dolomieui Lacép. 1898 wurden bei Veckenhagen vergebliche Versuche gemacht, diesen Amerikaner in der Weser einzubürgern.

Der Sonnenfisch. Eupomotis aureus Jord. E. von Schrader züchtete diesen Amerikaner auf Sunder und gab die Zucht auf, doch hat sich der Fisch in den Zuchtteichen gehalten und vermehrt sich weiter. Vielleicht ist er eingebürgert.

Der Karpfen. Cyprinus carpio L. Es fehlt jede Nachricht darüber, wann er bei uns zuerst eingeführt wurde.

Die Goldorfe. Idus idus L. Die rote Spielart des Aland wird seit einigen Jahren viel in Teichen als Zierfisch gehalten.

Der Zwergwels. Amiurus nebulosus Rafin. E. von Schrader züchtet diesen Amerikaner. Bei Celle und Hannover sind mehrfach erwachsene Stücke im freien Wasser gefangen.

Der Shad. Alosa praestabilis De Kay. Der Versuch, diesen Amerikaner in der Weser einzubürgern, schlug fehl.

Die Regenbogenforelle. Salmo irideus W. Gibb. Diese Amerikanerin wird seit einer Reihe von Jahren viel als Teichmastfisch gezüchtet, bricht ab und zu aus, scheint sich aber im freien Bache nicht halten zu können.

Der Bachsaibling. Epitomynis fontinalis Mitsh. Dieser Amerikaner ist als Teichmastfisch gut eingebürgert; ob er sich im freien Wasser hält, bleibt abzuwarten.

Der Ostseeschnäpel. Coregonus lavaretus L. Er wird in Bienenbüttel gezüchtet und in der Elbe und Weser ausgesetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1904-1907

Band/Volume: 55-57

Autor(en)/Author(s): Löns Hermann

Artikel/Article: Einbürgerungen von Wirbeltieren 128-133